

# Ich habe Deutsch in der 8a

von Hans-Edwin Brachthäuser

© 1976/1977

Der Gong ertönt. Das eindringliche Tönen dieses lieblichen Instruments durchschwebt das ganze Schulgebäude und dringt leider und vor allem auch in die Kellerräume, sprich Lehrerzimmer. Ich blicke in mein rotes Becherchen und entdecke zu meinem Trost noch etwas Kaffee darin, der, wenn auch schon halb kalt, natürlich noch unbedingt getrunken werden muß. Eigentlich wollte ich mir auch noch eine Gitane anstecken und mir die Klagen der Kollegin X über den unausstehlichen Schüler Y anhören, der ihr doch erst gestern wieder den Hut mit Papierschnitzeln gefüllt hat. Ihr fragt, warum ich nicht in den Unterricht gehe? Nun, die 8a erwartet mich, oder besser gesagt steht mir in den Raum, denn als ich einem moralischen Impuls nachgebe und die Tür unseres anheimelnden Raumes öffne - die Papierschnitzelangelegenheit interessiert mich sowieso nicht, da ich keinen Hut besitze -, äugt schon Axel von der untersten Treppenstufe herüber. Bald stolpern wir auch schon über Klaus, und auch Andreas hat seine Beinchen wieder ordentlich in Bewegung gesetzt und ist ein beträchtliches Stück der Treppe hinunter gewandert. Weiter gehts in Richtung Lärm, bedrängt von den kleinen Einflüsterern, die sich lebhaft für das mitgebrachte Buch, weniger für die Matrizen interessieren und im übrigen auch anteilnehmend nach dem werten Befinden fragen: Warum man denn nicht krank sei, bei welchem hairdresser man gewesen sei usw. Axel stößt die sattsam bekannten, aber immer wieder eindrucksvollen Morddrohungen hervor. Inzwischen sind wir fast im ersten Stock - ich vergaß allerdings zu erwähnen, daß sich auf der letzten Treppenstufe auch Frank, nicht ohne eine gewisse Grazie tänzelnd, uns angeschlossen hat. Nun sind wir wirklich schon stark und blockieren einen beachtlichen Teil der Treppe. Die Blockade wird für Momente zu einer totalen, als wir im ersten Stock ankommen, höflichst von Hillenbrand's Ralf begrüßt. Andres wütet mal wieder mal kräftig im Hintergrund, und in der Nähe der Glastür lugt Peterchens Lockenkopf hervor, und richtig, zwischen all dem männlichen Fußvolk entdecke ich auch Heike P.! Bis zur Glastüre ist es noch weit, und noch weiter bis zur Tür des Klassenraums. Ich will euch die Erzählung des Durchbruchs ersparen, jedenfalls lande ich irgendwann in dem Raum, in dem ich schon längst unterrichten sollte, und stolpere dort erst mal über den Kartenständer. Meine neue Haartracht ist der Clou, sie erregt beträchtliches Aufsehen, nur Martina H. hat sich schon etwas beruhigt, sah sie mich doch schon vorher im Haus und steckte dabei vor Staunen alle Finger in den Mund! Nun stößt dieser Mund tiefe Laute aus, die immerhin die Besonderheit haben, sich von dem Lärm der übrigen 30 abzuheben. Sagte ich dreißig? Es scheinen sechzig zu sein, die da

rufen, stoßen, treten, kichern, stöhnen - nach zehn Minuten ist man erschöpft und läßt sich kleckerweise auf die Stühle fallen., und ich kann endlich Axels wiederholter Aufforderung: "Nun legen Sie mal los!" nachkommen - armer Axel, mußte er doch so lange stehen und hinter seiner Bank herumhampeln! Nicht alle Augen blicken so erwartungsvoll glänzend nach vorne wie die Renates, ganz zu schweigen von denen Ralfs und Franks, deren Köpfe schon wieder hinten sind und den Rest der Stunde wohl auch dort bleiben werden, gelegentlich angefaucht von Birgit. Fangen wir also an: die Hausaufgaben! Ja, wer hat sie denn gemacht? Nach längerem Auszählen bleiben 9, davon haben sogar 3 die Aufgaben vollständig, immerhin ein deutlicher Fortschritt, waren es doch beim letzten Mal 2! Susanne liest energisch vor, und ich könnte sie auch ganz gut verstehen, wenn man sich nicht fortwährend in ihrer Umgebung unterhalten würde und wenn die Fensterreihe sich nicht wegen des Öffnens und Schließens der Fenster uneinig wäre. Da ich Peter und Andi nicht bei ihrem von Gekicher begleiteten Geplauder stören will und auch Schwierigkeiten habe, ständig diskret über das Käsekästchenspiel der Heikes hinwegzusehen, begeben sich langsam nach hinten, wobei ich versuche, den Slalom der Schultaschen, auch "Tonnen" genannt, zu schaffen. Ich war es auch leid, ständig auf den Kreidestückchen herumzuhüpfen, doch die lieben Kleinen haben ja recht wenn die Tafel vollgeschmiert ist, kann die Kreide ruhig auf dem Boden liegen. Ich nähere mich den hinteren Rängen, störe dabei den Mienen nach zu urteilen wohl einige bei ihren außerschulischen Nebentätigkeiten und nähere mich Ralf K, dessen Augen schon meine Schuhe fixieren. Habe ich sie ihm wirklich noch nicht gezeigt? Ich beeile mich, sie in Augennähe vorzuführen, und versuche dabei, nicht die Zeichnung zu beschädigen, die er unter Peters Assistenz hingebungsvoll gefertigt hat - eigentlich sollte ich diese Gymnastik, die meinem Alter nicht mehr angemessen ist, ja lassen, aber ich werde nicht müde, den armen Kleinen mit den Knobelbechern anständiges Schuhwerk vorzuführen! Lange kann ich allerdings nicht hinten bleiben, Gabis Geschwätz wird doch zu laut, und der Streit zwischen Birgit und Ralf nimmt auch schon bedrohliche Formen an. Außerdem scheint Susanne mit dem Vorlesen fertig zu sein, jedenfalls blicken mich ihre goldgeränderten Augen an und scheinen ein Urteil zu erwarten. Da befreit mich der Gong aus meiner peinlichen Lage, und ich brauche mir noch zu überlegen, was ich ins Klassenbuch eintragen soll. Ja, was haben wir denn unterrichtet?

(Bracht)